



Im Gespräch mit Kulturredakteur Stefan Voit (rechts) berichtet Künstler Albert Braun auch Interessantes zu den letzten Ruhestätten von Lola Montez (hinten rechts) und Elias Peißner.

Bilder: Anke Schäfer (2)

Echte Vilsecker und die falsche Spanierin

Vilseck als kultureller Mittelpunkt der Welt: Wer bei der Vernissage zu „Lola + Elias [+E]“ in die Runde der im Bergfried versammelten Gäste blickte, mochte Bürgermeister Hans-Martin Schertls euphorischer These durchaus zustimmen. Wenn der in Vilseck geborene und in Finnland lebende Künstler Albert Braun ruft, ist eben (fast) kein Weg zu weit.

Von Anke Schäfer

Vilseck. Mit 16 individuellen, schwarz-weiß Foto-Installationen gewinnt Albert Braun den Lebenslinien der erstmals Liebenden, aber später nie vereinten Lola Montez und Elias Peißner unkonventionelle Ansichten ab. Luftig und beinahe durchscheinend schweben die Thermordrucke nun also im Bergfried der Burg Dagestein.

Nicht nur die anwesenden Künstlerkollegen wie etwa Jakob Hanzl aus Tschechien, der aus Schnellersdorf stammende, in Kanada lebende Erwin Regler oder Raimund Drexler aus Amberg zollen Respekt, auch die anderen Vernissage-Besucher nehmen klaglos den steilen Anstieg bis zur



Der historische Beweis der Rückkehr: Elias Peißners 1855 in Vilseck ausgestellter Reisepass.

Aussichtsplattform in Angriff – nicht zuletzt, um jetzt endlich dem Geheimnis des mysteriösen „E“ im Ausstellungstitel auf die Spur zu kommen.

„E“ wie Elvis

Dieses offenbart sich zuerst dem Ohr und dann dem Blick: Zu „Love me tender“ findet man sich Auge in Auge mit dem jungen, durch Vilseck fahrenden GI Elvis Presley wieder. Im realen Hintergrund die malerische Vilsecker Landschaft, in Albert Brauns nimmermüder Fantasie eine mögliche nächste Idee.

Auf eine Fortsetzung dieser kreativen Beziehung Albert Braun – Vilseck

setzt Bürgermeister Hans-Martin Schertl mit großer Gewissheit. Bei der Begrüßung erhebt er „unseren Vilsecker Künstler“ zum „modernen Elias“, der vor vielen Jahren dem Ruf der Liebe nach Finnland gefolgt sei, aber nie den Kontakt zur Oberpfalz verloren habe.

Im einführenden Gespräch mit Albert Braun leuchtet Stefan Voit, Ressortleiter Kultur/Oberpfalz-Medien, verschiedene Aspekte der zum Rahmenprogramm der Burgfestspiele Vilseck gehörenden Ausstellung aus, beginnend natürlich mit der Frage nach der Idee zum Projekt.

Lebenslinien nachgespürt

Es ist die Strahlkraft des ewigen Gerüchts um Lola Montez, den Vilsecker Türmer Sohn Elias Peißner und ihren möglichen Kurzaufenthalt im Wünnenberghaus auf der Flucht vor Häschern König Ludwigs I. Daraus reift schließlich bei einem New-York-Besuch mit Abstecher zum Lola-Grab auf dem Greenwood-Cemetery die Inspiration zu konkreten Projekten.

Aber nicht nur Fotos von diesem, bis heute mit Devotionalien dekorierten Andachtsort sind fotografische Eindrücke zu sehen. Albert Braun spürt auch Elias Peißners Schicksal nach und entdeckt dabei eher zufällig bislang Unbekanntes: Der nach der Montez-Affäre aus Bayern geflüchtete Vilsecker kehrte später noch einmal in seine Heimat zu-

rück – belegt von einem in Vilseck ausgestellten Pass-Dokument, das Braun am Union-College in Schenectady/USA in die Hände fiel.

Er sei jedoch kein Historiker und wolle auch gar nicht diesen Eindruck erwecken. Deshalb zieht Albert Braun den künstlerischen Rahmen weiter, von „der falschen Spanierin und dem echten Vilsecker“ zu eben jenem „King of Rock ‘n’ Roll“, der ebenfalls flüchtige Spuren rund um Vilseck hinterlassen hat.

Für den liebenswürdigen und sehr bescheiden auftretenden Deutsch-Finnen ist Kunst eben nie zu Ende. Besonders gefreut hat er sich übrigens auch über das Interesse der vielen einheimischen Vernissage-Besucher, denn „diese Ausstellung ist für Euch, die Vilsecker“.

SERVICE

Die Ausstellung „Lola+Elias [+E]“ läuft bis 30. September. Geöffnet ist an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr, während der Burgfestspiele am 29., 30. Juni, 1., 12., 13., 14., 15., 20., 21., 22. Juli jeweils von 19 bis 19.45 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon 09662/9916.

KULTURNOTIZEN

Burgerlebnis: 80 000 Besucher

Cadolzburg. (KNA) Rund 80 000 Menschen haben im ersten Jahr seines Bestehens das erste Burgerlebnismuseum Deutschlands in der Cadolzburg im Landkreis Fürth besucht. „Die Investition von rund 36,8 Millionen Euro hat sich gelohnt. Insbesondere Familien genießen einen lebendigen und interessanten Einblick in die Geschichte des Mittelalters“, sagte Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füllacker (CSU) am Donnerstag in München. Auf rund 1500 Quadratmetern lässt sich in der Cadolzburg erfahren, wie die Hohenzollern vor 600 Jahren gelebt haben. Im Vordergrund steht die Blütezeit im 14. und 15. Jahrhundert. Das Museum wurde am 23. Juni 2017 eröffnet. Die Ausstellung ist auf intensives Mitmachen von Groß und Klein angelegt. Die Besucher können in Rüstungen schlüpfen, heranrückende Belagerer mit virtuellen Kanonen beschießen und ohne Verletzungsgefahr Duelle ausfechten.

Rekordsumme für Franz-Marc-Bild

London. (dpa) Das Gemälde „Drei Pferde“ des Münchner Malers Franz Marc ist für mehr als 15,4 Millionen Britische Pfund (etwa 17,5 Millionen Euro) in London versteigert worden. Dies sei Rekord für ein Werk des Expressionisten und Mitbegründers des Blauen Reiters, teilte das Auktionshaus Christie's am Donnerstag mit. Das 1912 entstandene



Das Gemälde „Drei Pferde“ (1912) des Münchner Malers und Mitbegründers des Blauen Reiters, Franz Marc (1880-1916). Das Bild ist für rund 17,5 Millionen Euro in London versteigert worden. Bild: Christie's/dpa

Bild ging an den New Yorker Privatsammler Jeffrey Loria. Es war auf 2,5 bis 3,5 Millionen Pfund geschätzt worden. Auch Werke der deutschen und österreichischen Künstler Ernst Ludwig Kirchner, Conrad Felixmüller und Egon Schiele wurden am Mittwochabend bei der Auktion für Impressionismus und Moderne versteigert.

Geschenk vom Geburtstagskind

„Egypt Station“: Paul McCartney veröffentlicht am 7. September sein neues Album



Paul McCartney hat sein erstes neues Album seit fünf Jahren angekündigt. Bild: Rob Grabowski/Invision/AP/dpa

Berlin. (dpa) Gerade erst am Montag feierte „Sir Paul“ seinen 76. Geburtstag – und freute sich am Abend über den in letzter Minute errungenen Sieg seines Fußballteams gegen Tunesien bei der WM in Russland. „Danke, England, für mein Geburtstagsgeschenk“, schrieb Paul McCartney auf Instagram. „Ich habe es geliebt.“ Dazu präsentierte er ein Foto von seiner Geburtstags-Deko.

Kurz danach machte der einstige Beatles-Sänger und -Songschreiber („Yesterday“, „Hey Jude“ und noch so viel mehr) Musikfans in aller Welt seinerseits glücklich: Ein neues McCartney-Album kommt bald heraus – das erste seit fünf Jahren, als er mit „New“ noch einmal hohe Charts-Ränge erreichte, beispielsweise Platz 3 in Großbritannien und den USA. „Egypt Station“ wird das Werk heißen, es wurde „zwischen Los Angeles, London und Sussex“ eingespielt, soll Anfang September erscheinen

und 14 Stücke enthalten. Als Vorge-schmack stellte McCartney am Dienstag eine neue Single mit zwei Songs ins Netz, um einen Tag später die noch größere Neuigkeit zu verkünden: „Paul lädt ein zu einer musikalischen Reise zur Egypt Station, erwartete Ankunftszeit ist Freitag, 7. September 2018, über Capitol-Records.“

Zwischen den Instrumentals „Station I“ und „Station II“ am Anfang und am Ende des Albums will der 76-Jährige seine Hörer „von einem Haltpunkt zum anderen“ mitnehmen, wie es in der vollmundigen Beschreibung zu „Egypt Station“ heißt. Das Ziel sei „a kaleidoscopic journey through myriad musical locales and eras, yet firmly rooted in the here and now“ – was sich im Englischen viel schöner anhört als in jeder deutschen Übersetzung.

Es geht – das knallige Albumcover deutet es schon an – um eine kunter-

bunt schillernde Reise durch diverse musikalische Regionen und Zeitalter, „aber fest verankert im Hier und Jetzt“. Ein reiner Nostalgie-Trip zurück zu glorreichen Beatles- und Wings-Zeiten, so wie die von Welthits geprägten Konzerte, soll das neue Album also nicht werden, stellt McCartney klar. „Happy With You“, „People Want Peace“ und „Despite Repeated Warnings“ werden einige der neuen Lieder heißen.

Für eine gewisse Sound-Modernität des Mittsiebzigers soll der frisch Grammy-dekorierte Produzent Greg Kurstin stehen. Der 49-Jährige bewies bei der Zusammenarbeit mit Popstars wie Adele („25“), aber auch mit Hip-Hop- oder Rockmusikern wie Kendrick Lamar, Red Hot Chili Peppers und Foo Fighters bereits mehrfach ein Händchen als zeitgemäßer Studioteufel.

Nimmt man die beiden ersten Lieder von „Egypt Station“ als Maßstab,

dann dürfen Verehrer der britischen Pop-Legende ein spannendes, arrangiertes und edel produziertes, gleichwohl nicht allzu sehr mit Experimenten überfrachtetes Album erwarten. In die Nähe des düsteren, teilweise verstörenden, von Free-Jazz und Electro beeinflussten „Blackstar“-Abschiedswerks von David Bowie vor gut zwei Jahren dürfte die Platte jedenfalls nicht kommen.

Die prächtige Piano-Ballade „I Don't Know“, mit melancholischer Melodie, leichtem Gospel-Touch und zweifelnden Textzeilen, ist ganz typisch McCartney, wie man ihn von den späten Beatles-Alben kennt. „Was ist nur mit mir los/Ich weiß es nicht“, singt er mit überraschend tiefer, auf reizvolle Weise brüchiger Stimme. „Come On To Me“ ist ein klassischer Gute-Laune-Rocksong, der auch von einem Album seiner großen 70er-Jahre-Band Wings stammen könnte.